

Meine lieben Freunde,

viele von Euch werden sich sicher schon gewundert haben, dass seit meiner Rückkehr aus dem Heimaturlaub vor fast einem Jahr kein Rundbrief mehr erschienen ist. Diese vergangenen Monate waren nicht nur angefüllt mit viel Arbeit, sie brachten auch ganz entscheidende Veränderungen mit sich, sowohl für mein persönliches Leben als auch für das Otammari-Projekt.

Lasst mich mit den Veränderungen in meinem persönlichen Leben beginnen. Dabei will ich nicht allzu weit ausholen, denn die meisten von Euch sind ohnehin bereits darüber informiert. Bei meiner Rückkehr im August 2006 verlobte ich mich mit meinem langjährigen Freund Toussaint. Wir kennen uns, seit ich 1999 nach Benin kam. Wir beschlossen, sobald wie möglich zu heiraten, hatten aber Schwierigkeiten, einen Pastor zu finden, da es zu diesem Zeitpunkt in Benin nur einen eingesegneten Pastor gab (inzwischen sind drei weitere eingesegnet worden). Außerdem war Toussaint an einer Herzbeutelentzündung erkrankt, die sehr schmerzhaft war und nur sehr langsam ausheilte. Als sich dann herausstellte, dass zwei leitende Brüder von AFM im Februar hierher kommen sollten, um mit uns weitere Pläne und Ziele für das Otammari-Projekt abzustecken, nahmen wir das Angebot dankbar an, dass Laurence Burn, Chief Operation Officer von AFM und eingesegneter Pastor, die Trauung durchführen wollte.

Wir haben also am 02. Februar hier in Natitingou sowohl standesamtlich als auch „kirchlich“ (im Garten von Toussaints Cousin) geheiratet. Im April sind wir dann für einen Monat nach Deutschland geflogen, um auch dort noch mit unserer Familie, unseren Freunden und der Gemeinde zu feiern. Es war eine wunderschöne Zeit und ich möchte mich hiermit noch einmal bei allen bedanken, die in irgendeiner Form zur Freude an unserem Festtag beigetragen haben. Wer möchte und über einen guten Internetanschluss verfügt, kann Bilder von beiden Hochzeitsfeiern anschauen unter www.ulrike-baur.de/album

Ich brauche Euch sicher nicht zu erklären, dass Umzug, Haushaltsgründung, Eingewöhnung in das Leben zu zweit als Ehepaar usw. mit viel Zeitaufwand verknüpft sind. Doch Gott hat uns gesegnet. Von zwei Missionaren, die in die USA zurückgekehrt sind, konnten wir günstig gute Möbel, Küchengeräte, Geschirr u.ä. erwerben. Wir haben ein schönes kleines Haus zur Miete gefunden, mit Wohnzimmer, Schlafzimmer/Büro, Küche, Abstellraum und Dusche. Das Plumpsklo befindet sich im Hof. Mit dem Vermieter und seiner Familie, deren Haus auf demselben Grundstück steht, haben wir ein gutes Verhältnis und wir beten, dass sie durch unser Leben auf Gott aufmerksam werden und durch uns Seine Liebe kennen lernen. Sie sind Otammari und hängen bisher noch fest ihrem traditionellen Glauben, dem Animismus, an. Erst vor kurzem wurden an der ältesten Tochter, sie ist 5 Jahre alt, Initiationszeremonien durchgeführt, bei denen ihr im Gesicht die für die Otammari typischen Ziernarben zugefügt wurden.

Auch die neue Zielrichtung, die unser Projekt genommen hat, hat ganz entscheidende Veränderungen mit sich gebracht. Diejenigen, die unsere Arbeit von Anfang an mit verfolgt haben, werden sich vielleicht erinnern, dass Suzy Baldwin und ich als Unterstützung für das bereits seit 1997 bestehende Gemeindegründungsprojekt ("Church Planting") hierher gesandt wurden. Wir sollten durch Gesundheitsarbeit in den Dörfern die Lebensqualität der Bevölkerung steigern und der Botschaft von Jesus die Türen öffnen. Das Gemeindegründungsprojekt war von Linden und Michelle St.Clair gestartet worden. Aus verschiedenen Gründen musste die Familie St.Clair jedoch ihren Aufenthalt hier in 2002 abbrechen und sie verließen Benin, ohne das Gemeindegründungsprojekt abgeschlossen zu haben. Mehrere Jahre lang versuchte AFM daraufhin, eine Familie für die Fortsetzung des Projektes zu finden. Mehrere Familien waren dem Ruf gefolgt und hatten sich beworben. Zwei Familien bereiteten sich sogar bereits auf die Ausreise vor, doch alle zogen ihre Bewerbungen wieder zurück. Wir sahen darin ein deutliches Zeichen dafür, dass Satan nicht bereit ist, seine Herrschaft hier in Nordbenin abzugeben und deshalb nichts unversucht lässt, um das Werk Gottes zu torpedieren. Diese Entwicklung war frustrierend für Suzy und mich. Wir waren zwar in der Zwischenzeit mit der Unterstützung der Gemeinde Natitingou, dem Aufbau der Kinderarbeit dort, individuellen Bibelstunden und den Gesundheitsprogrammen in den umliegenden Dörfern immer ausgelastet. Doch das erklärte Hauptziel von AFM, die Gründung von Gemeinden unter den Otammari, blieb unerreicht und alle Pläne diesbezüglich lagen auf Eis, solange kein Leiter für das Gemeindegründungsprojekt gefunden war. Wir waren gewissermaßen eine Beilage, deren Hauptgericht nicht serviert wurde. Nach Jahren des Wartens hat AFM nun vorgeschlagen, dass Suzy, Toussaint und ich das Gemeindegründungsprojekt übernehmen, weiterführen und zum Abschluss bringen. Dies war Thema unserer Besprechungen im Februar dieses Jahres. Nach reiflicher Überlegung und der Frage nach Gottes Willen haben wir diesem Vorschlag zugestimmt. Unsere bisherigen Tätigkeiten waren zweifelsohne sehr segensreich für die Gemeinde und auch viele andere Menschen, mit denen wir in Kontakt sind und waren. Doch auf lange Sicht und vor allem im Hinblick auf die ganze Volksgruppe sind die Auswirkungen unserer Aktivitäten minimal. Naturgemäß bleiben die Ergebnisse auf die einzelnen Personen, zu denen wir Kontakt haben, beschränkt. Ziel des Gemeindegründungsprojektes ist es dagegen, Bibelstudienmaterial zu entwerfen, das auf die jeweilige Volksgruppe zugeschnitten ist und mit dem die Menschen auf für sie verständliche Weise Jesus kennen lernen und Antworten auf ihre drängendsten Lebensfragen erhalten.

Um dieses Material entwickeln zu können, werden intensiv die Sprache, Lebensgewohnheiten und Traditionen der Volksgruppe studiert, um die Bedürfnisse der Menschen und ihren geistlichen Standpunkt herauszufinden. Alle AFM-Missionare, die ein Projekt neu starten, verbringen deshalb die ersten 2-3 Jahre ausschließlich mit dem Studium ihrer Volksgruppe, ohne dass sie sich in evangelistischen Tätigkeiten engagieren. Da Suzy und ich ursprünglich nicht als Gemeindegründer ausgesandt waren, hatten wir nie intensiv Ditammari gelernt, und auch die Traditionen der Otammari nicht systematisch erforscht. Für unsere Arbeit im Gesundheitsbereich und in der Gemeinde Natitingou (eine französischsprachige Gemeinde, deren Glieder aus verschiedenen Volksgruppen kommen) war dies nicht erforderlich gewesen. Und so müssen wir dieses Studium nun nachholen. Dieser Richtungswechsel ist für uns nicht einfach. Es ist, als wollte man von einem fahrenden Zug abspringen. Wir haben unsere bisherigen Aktivitäten soweit als möglich reduziert und auf andere übertragen, doch für einige Bereiche gibt es derzeit niemanden, der die Tätigkeiten übernehmen könnte (z.B. die Schatzmeisterei, Kindersabbatschule und Pfadfinderarbeit). Wir versuchen, genügend Zeit herauszuschlagen, um Ditammari zu lernen. Darauf soll in den nächsten 9-10 Monaten unser Hauptaugenmerk gerichtet sein. Im Anschluss daran folgt ein systematisches Studium der Geschichte und Traditionen der Otammari, ihrer Denk- und Lebensweise. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit werden zusammengetragen und dokumentiert. Für den Herbst 2009 ist dann unsere Teilnahme an einer einmonatigen Schulung bei AFM vorgesehen, dem so genannten Phase 2-Training, in dem die Forschungsergebnisse ausgewertet werden und in dem wir lernen, auf ihrer Grundlage Bibelstunden auszuarbeiten. Letztendlich soll dieses Bibelstudienmaterial den Otammari ermöglichen, in ihrer eigenen Sprache und mit ihnen vertrauten Methoden ihren Leuten Bibelstunden zu geben und sie zu evangelisieren. Es liegt auf der Hand, dass die Entwicklung und Vervielfältigung dieses Materials sehr viel weiter reichenden Einfluss auf die ganze Volksgruppe haben wird, als wenn wir weiterhin auf individueller Basis Bibelstunden geben würden und Leute in ihrem Glauben begleiten würden.

Die groben Ziele für die nächsten 2 Jahre sind also gesteckt und ich bitte Euch, uns weiterhin im Gebet zu begleiten. Jeden Tag muss ich um die nötige Zeit für das Sprachstudium kämpfen, da immer so viele andere Dinge meine Aufmerksamkeit auf sich ziehen und mich ablenken. Und ab einem bestimmten Alter lernt man auch nicht mehr so leicht wie mit zwanzig!

Nach diesen Erläuterungen bleibt mir nur noch wenig Platz, um Euch über die Aktivitäten unserer Gemeinde zu informieren. Die Arbeit mit den Kindern macht großen Spaß und es ist eine Freude zu sehen, wie sie im Glauben wachsen und z.T. in ihren nichtchristlichen Elternhäusern dafür einstehen.

Im April wurde in einem Stadtviertel hier in Natitingou eine Evangelisation durchgeführt, doch die Teilnahme war nur gering. Die Menschen in diesem Viertel sind besonders stark mit ihrem traditionellen Glauben verbunden und mehr als einmal spürten wir an den Vortragsabenden ganz direkt die Anwesenheit böser Mächte. Gott hat uns aber immer beschützt. Er allein weiß, ob einige der gesäten Samen irgendwann in der Zukunft aufgehen werden. In den vergangenen Monaten hatten wir außerdem zwei Todesfälle zu beklagen. Mama Prisca, mit der ich kurzzeitig die Bibel studiert hatte und die auch einige Zeit lang regelmäßig unseren Gottesdienst besucht hatte, starb innerhalb weniger Stunden an einer unerklärlichen Krankheit. Clémentine, eine Schwester der Gemeinde, die jedoch seit längerer Zeit nicht mehr zum Gottesdienst kam, starb ebenfalls an einer seltsamen Erkrankung, der sich die Ärzte machtlos gegenüber sahen. Beide Frauen waren unter 30 und hinterlassen jeweils 3 Kinder. Die Zeit ist kurz, und Satan entreißt manchmal vorzeitig die Leben derer, die zu lange zögern, sich Gott ganz hinzugeben.

Bitte betet auch weiterhin für die Glieder unserer Gemeinde. Wir müssen feststellen, dass viele geistlich nicht wachsen und nicht bereit sind, sündige Lebensweisen (Alkohol, Unzucht etc.) aufzugeben. Wir sehen deutlich, wie dies den Segen Gottes blockiert und die Gemeinde daran hindert, weiter zu wachsen und mehr Menschen für Christus zu gewinnen.

Jeden Tag aufs Neue werden wir daran erinnert, dass wir uns in einem Kampf befinden. Bitte betet daher weiterhin für uns um Schutz, Ausdauer und Kraft. Wir haben einen allmächtigen Gott, der uns den Sieg verheißen hat!

Mit herzlichen Grüßen, Eure Ulrike und Toussaint